Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,38 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 49. Bromberg, Sonnabend den 28. Februar 1925. **49. Jahrg.**

Sienkiewicz und die Wirtschaft.

Am nächsten Sonntag, den 1. März, sollen bekanntlich die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden, nachdem bekanntlich am 13. Januar ein provisorisches Abkommen abgeschlossen worden ist. Der „**Kurjer Poznański**" erklärt, daß man von polnischer Seite mit absolut gutem Willen an die Verhandlungen herantrete. Wie dieser gute Wille aussieht, zeigt das Blatt in seinem Leitartikel in Nr. 47 vom 26. Februar. Es führt dort folgendes aus:

„Was die Verhandlungen selbst anlangt, so begegnen wir auf deutscher Seite Erklärungen, die von Hause aus eine Verständigung erschweren müssen. Es handelt sich hier um die Meistbegünstigungsklausel. Denn wir lesen in dem von der polnischen Delegation unterzeichneten Provisorium ganz ausdrücklich, daß die polnische Regierung bereit sei, in den Verhandlungen „nach dem Maße der Möglichkeit" den Grundsatz der Meistbegünstigung durchzuführen. Das bedeutet offenbar, daß es Gebiete gibt, auf denen er für die polnische Regierung unannehmbar ist . . .

Wenn Deutschland sich tatsächlich auf seine Forderungen steifen wollte, würde das Schicksal des Handelsvertrages sehr unsicher sein. Wir haben unsererseits über die Gefahren einer solchen Stellungnahme in dieser Frage wiederholt unsere Ansichten kundegegeben, und diese Ansichten entsprechen der Auffassung der in dieser Angelegenheit interessierten polnischen Kreise. Wenn also, was wir nicht annehmen, die polnische Delegation unter dem Einfluß irgend welcher unverantwortlichen Persönlichkeiten sich nachgiebig zeigen sollte, würde der Handelsvertrag zweifellos nicht ratifiziert werden."

Das ist, was der „Kurjer Poznański" sachlich zu den Handelsvertragsverhandlungen zu sagen hat. Für ihn bestehen aber noch andere Erwägungen. Er erklärt, daß man nicht auf der einen Seite einen Handelsvertrag schließen könne, während andererseits die Gegenseite sich politisch feindlich zeige. Das Blatt führt dann zum Beweise dieser deutschen Feindseligkeit Polen gegenüber u. a. die Rede des Kanzlers Luther in Königsberg ins Feld, worin der Kanzler das Schicksal der Ostpreußen, die vom großen Vaterlande abgetrennt seien, bedauernd hervorhob, und worin er auch die ungünstige Grenzziehung auf dem rechten Weichselufer beklagte. Da dem „Kurjer Poznański" aber die Kanzlerrede für seine Zwecke nicht genügt, so wartet er noch mit einer Reihe von deutschen Pressestimmen auf über den polnischen Korridor usw., aus denen eine feindselige Politik Deutschlands gegenüber Polen zu folgern sein soll.

Das Blatt schließt dann: „Die Politik Deutschlands will auf der einen Seite eine Verständigung mit Polen auf wirtschaftlichem Gebiete, wobei es übermäßige Wünsche nicht bloß wirtschaftlicher, sondern auch politischer Natur vorbringt, und auf der anderen Seite bemüht sie sich, mit Volldampf und systematisch die territorialen Grenzen Polens in Frage zu stellen. Unter solchen Verhältnissen erscheint eine Verständigung sehr problematisch. Man könne schwerlich vom polnischen Staate verlangen, daß er freundschaftliche Verhandlungen auf einem Gebiete führt mit jemandem, der auf einem anderen Gebiete sich ausdrücklich bemüht, sie zu untergraben. Wider Willen drängt sich hier das Wort auf, das Sienkiewicz von seinem Kreuzritter sagt, daß er „von vorn dich umarmt und von hinten dich mit dem Dolch durchbohrt". Das bezeichnet wirklich am besten die Lage. Uns scheint es, daß die polnische Regierung, wenn sie in die Verhandlungen eintritt, in erster Linie verpflichtet ist, der deutschen Regierung zu erklären, daß ein solcher Modus procedendi für sie nicht annehmbar ist. Wenn es zu einer Verständigung mit den Deutschen kommen soll, so kann dies nur auf Grund der vollkommenen Anerkennung unserer Grenzen geschehen, und unter der Bedingung, daß die Maulwurfsarbeit der deutschen Politik aufhört. Ein solcher Standpunkt wird von allen verstanden werden und ist kurz gesagt die einzig mögliche Grundlage, auf der die Verhandlungen geführt werden können.

•

Soweit die Gedanken des „Kurjer Poznański". Daß dieses Blatt mit den phantastischen Romanen von Henryk Sienkiewicz in der Hand Wirtschaftspolitik treiben will, kennzeichnet am besten die völlige Verwirrung, die in seiner Redaktionsstube Platz gegriffen hat. Uns ist nicht bekannt, daß in Deutschland an den Grenzen Polens irgendwie gerüttelt wird. Wenn es dort Organisationen von der Art des Westmarkenvereins gäbe, dann hätten sie freilich die englischen Pressestimmen, die sich mit der Korridorfrage befaßten, weidlich ausgenutzt. So aber wurde in der reichsdeutschen Presse kaum darüber berichtet, während ein Sturm durch den polnischen Blätterwald geht, ging und auch heute kaum nachgelassen hat. Was die Königsberger Rede des deutschen Reichskanzlers anbetrifft, so hat selbst Herr Skrzyński feststellen müssen, daß sie Polen nicht angreift. Es ist also nichts mit der kreuzritterlichen Begehrlichkeit, die sich bekanntlich dadurch auszeichnete, daß sie weite Gebiete, die überwiegend von Deutschen bewohnt waren, ohne Volksabstimmung an Polen abtrat.

Wenn die polnische Presse immer wieder verlangt, daß keine politischen Momente in die Wirtschaftsverhandlungen hineingetragen werden, dann soll sie zunächst der unverantwortlichen Hetze des „Kurjer Poznański" Einhalt gebieten. Wenn man die komplizierten Gedankengänge dieses Blattes liest, möchte man am besten vorschlagen, daß man der Gegenseite einfach erklärt: „Wir wollen mit Euch einen Handelsvertrag abschließen, aber Ihr müßt selbstverständlich von vornherein erklären, daß Ihr unsere Bedingungen ohne irgendwelche Änderungen annehmt!" Ein solches Verfahren würde, abgesehen davon, daß es originell wäre und den Vorzug der Neuheit besäße, die Verhandlungen in erheblichem Maße vereinfachen. Es fragt sich nur, ob die andere Seite auf diese Bedingungen eingeht.

Vielleicht erkundigt sich der „Kurjer Poznański" einmal bei sachverständigen Leuten, die ihm verraten werden, daß **der erleichterte Export der polnischen Kohle nach Westen**, über den nach dem 15. Juni Deutschland frei zu bestimmen vermag, selbst die Aufgabe der weiteren Enteignung deutschen Besitzes und der weiteren Verdrängung von Deutschen aus Polen wert erscheint, denn hier handelt es sich um eine Lebensfrage der polnischen Industrie. Und wenn der „Kurjer Poznański" die Wünsche der Landwirtschaft kennen lernen will, so braucht er sich nur zu seinem Nachbarn, dem „Dziennik Poznański" begeben, wo ihm gleichfalls ein Sachverständiger mitteilen wird, daß die Erlangung der Meistbegünstigungsklausel im deutsch-polnischen Handelsvertrag eine Lebensfrage für die Landwirtschaft unseres Landes bedeutet.

Wenn es sich darum handelt, die deutsch-feindlichen Tendenzen in den Romanen des großen Henryk Sienkiewicz nachzuweisen, so wollen wir gern den „Kurjer Poznański" zum Sachverständigen ernennen. Wenn es sich aber darum handelt, Wirtschaftspolitik zu treiben, und die lebendige Zukunft unseres Staates und unserer Heimat auf eine reelle Basis zu stellen, dann möge das Blatt, das die Vertreter fremder Nationen so unübertrefflich anzupöbeln weiß, sich still verhalten. Es macht sich sonst mit seinen Artikeln nur lächerlich.

Um den Wojewodschaftssitz.

Die Sejmabgeordneten Marweg und Soltysiak vom Nationalen Volksverband unterhandeln zurzeit mit dem Generalreferenten in Budgetangelegenheiten und Vorsitzenden der Budgetkommission Abg. Zdziechowski wegen Einstellung einer Summe für den Bau eines Wojewodschaftsgebäudes in Thorn in das Budget für 1925. Wie das „Słowo Pom." schreibt, nehmen diese Unterhandlungen einen günstigen Verlauf, es sei nur noch das Einverständnis des Finanzministers erforderlich.

Wichtiger als das Einverständnis des Finanzministers ist in diesem Falle dasjenige des Ministerpräsidenten, der aber bekanntlich zurzeit mit dem Finanzminister identisch ist. Denn es handelt sich hier nicht um eine bestimmte Summe mehr oder weniger im Budget, sondern, was wichtiger ist, um die prinzipielle Frage, ob die Stadt Thorn Wojewodschaftssitz bleibt oder nicht. Bleibt die Wojewodschaft nicht in Thorn, dann ist natürlich ein neues Wojewodschaftsgebäude daselbst nicht nötig, und die Einstellung einer bezüglichen Bausumme in den Etat für 1925 wäre widersinnig. Wie der Ministerpräsident zu dieser prinzipiellen Frage steht, wissen wir nicht, aber allgemein bekannt ist es, daß der Innenminister Ratajski, zu dessen Ressort die Angelegenheit in erster Linie gehört, von einer Verlegung der Thorner Wojewodschaft nach Bromberg nichts wissen will, und zwar deshalb, weil damit eine Zerreißung des Posener Wojewodschaftsverbandes verbunden wäre, da bekanntlich außer der Stadt Bromberg noch fünf Posener Landkreise der Pommerellischen Wojewodschaft zugeteilt werden sollten. Nach Herrn Ratajskis Ansicht würde die ganze Frage, wenn man schon an ihre Lösung herangeht, am besten auf diese Weise gelöst werden, daß man die ganze Pommerellische Wojewodschaft auflöst und Pommerellen mit der Posener Wojewodschaft vereinigt.

Nach Lage der Sache darf man auf die Entscheidung in der eingangs erwähnten Budgetfrage gespannt sein, da damit zugleich die Entscheidung über den künftigen Sitz der Pommerellischen Wojewodschaft fallen dürfte.

Verschlimmerung im Befinden des Reichspräsidenten Ebert.

Berlin, 26. Februar. Die behandelnden Ärzte geben über die Erkrankung des Reichspräsidenten folgenden Bericht:

Der Reichspräsident erkrankte am Montag, den 23. Februar, ganz plötzlich an einer schweren Blinddarmentzündung, die des Nachts eine Operation notwendig machte. Trotz der bald nach der Erkrankung vorgenommenen Operation war der Wurmfortsatz des Blinddarms brandig und in die Bauchhöhle durchgebrochen, so daß eine allgemeine Bauchfellentzündung vorlag. Der Verlauf war bis gestern abend zufriedenstellend. Wie gewöhnlich am dritten Tage nach der Erkrankung setzte heute Nacht eine Verschlimmerung der Bauchfellentzündung ein, so daß der Reichspräsident eine unruhige Nacht verbrachte. Heute morgen ist das Befinden besser, doch ist der Zustand ernst.

Die Familie des Reichspräsidenten wurde in den gestrigen Nachtstunden von der Verschlimmerung des Befindens des Kranken unterrichtet. Frau Ebert und ihre Kinder sind darauf in das Westsanatorium geeilt und haben die Nacht am Krankenlager des Reichspräsidenten verbracht. Trotz der neuerdings eingetretenen leichten Besserung ist der Zustand außerordentlich ernst. Es besteht nach wie vor Lebensgefahr.

Am Donnerstag vormittag war der Reichspräsident bei gutem Bewußtsein, auch am Nachmittag sind bis zur Stunde Komplikationen nicht eingetreten. Die Bemühungen der behandelnden Ärzte, ihn trotz der Schwere der Erkrankung am Leben zu erhalten, werden durch die kräftige Konstitution des Patienten, die allgemein bewundert wird, aufs beste unterstützt. Die Ärzte hegen deshalb begründete Hoffnung, den Reichspräsidenten vor dem Schlimmsten bewahren zu können.

Die Novelle zum Einkommensteuergesetz im Sejm.

Warschau, 26. Februar. In der gestrigen Sejmsitzung schritt man nach Überweisung mehrerer Regierungsvorlagen an die entsprechenden Kommissionen zur Beratung über die Novelle zum Einkommensteuergesetz. Hierzu ergriff das Wort der Abg. Moraczewski (P. P. S.), der feststellte, daß ein Drittel dieser Steuer von denjenigen aufgebracht wird, die kein Vermögen besitzen, sondern die Steuer von ihren Diensteinkommen bezahlen. Würde die Steuer von Einkommen aus Vermögen reell gezahlt werden, wie dies bei der Steuer von dienstlichen Einkommen geschieht, die 25 Millionen Złoty beträgt, so würde die gesamte Einkommensteuer etwa 200 Millionen Złoty anstatt 75 Millionen einbringen. Hieraus geht hervor, daß der Staat um etwa 125 Millionen Złoty betrogen wird. In dem bisherigen Gesetz ist das steuerfreie Minimum auf 3200 Złoty festgesetzt; die Regierung will das Minimum auf 3000 Złoty, die Kommission noch mehr herabsetzen. Abg. Szapiel hat gestern den Antrag gestellt, daß Wirtschaften unter 50 Morgen Land von der Steuer befreit sein sollen. Wenn Herr Szapiel, sagte der Redner, in seiner Demagogie alle übertreffen will, so kann ich ihn selbst auch übertreffen und stelle daher den Antrag, daß der Bodenbesitz von nicht mehr als 180 Hektar von der Steuer befreit sein soll. Die Inhaber von Wirtschaften, die kleiner als 35 Hektar sind, erhalten als Äquivalent für ihre Befreiung von der Steuer aus den Einkünften der Einkommensteuer im Jahre 1925 ein Pferd mit Geschirr. Ich denke, daß ich damit Herrn Szapiel übertreffe, und daß die Masse nicht hinter ihm, sondern hinter mir gehen wird. Und was geht es mich an, was mit dem Staate geschieht. (Große Heiterkeit.) Wenn man auf der Rechten die Aktiengesellschaft von der Steuer befreien will, so kann man sich über den Antrag Szapiels nicht wundern. (Bravo auf der Rechten.)

Sodann sprach der christlich-demokratische Abg. Kwiatkowski, der zunächst feststellte, daß die Steuerbelastung in Polen außerordentlich hoch sei. In Frankreich betrage die Steuerlast auf den Kopf der Bevölkerung 205 zł, sie ist also bedeutend größer als bei uns, die Last wird dort aber nicht so sehr gespürt, da das nationale Einkommen in Frankreich 35 Milliarden Złoty beträgt, während bei uns der Wert der Produktion kaum 11 Milliarden überschreitet. Nach französischen statistischen Angaben beförderte die Eisenbahn in Frankreich im vorletzten Jahre 2 070 000 Waggons, bei uns dagegen nur 500 000. Unsere Industrie muß sich an die Löhne in Deutschland anpassen. In Deutschland sind die direkten Steuern besser entwickelt, und die indirekten Steuern niedriger als bei uns. Das Zollsystem ist in Deutschland milder als bei uns, und der deutsche Arbeiter kann für denselben Lohn in Deutschland 30—50 Prozent mehr kaufen, als unser Arbeiter in Polen. Meine Partei ist dafür, daß das Existenzminimum auf 2500 zł herabgesetzt werde, da hierdurch nicht die Arbeiter betroffen werden. Die Mehrzahl der Arbeiter verdient nicht einmal die Hälfte dieses Betrages. Meine Partei, so schloß der Redner, wünscht ferner eine Herabsetzung der indirekten Steuern und auch die Herabsetzung der Zölle für Artikel des ersten Bedarfs und im Ausgleich dazu den Ausbau der Einkommensteuer.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Faustyniak von der Nationalen Arbeiterpartei und des Kommunisten Paszczuk, der dafür eintrat, daß die Steuern nur die besitzenden Klassen zahlen müßten, schritt man zur Abstimmung. Das Gesetz wurde in dem von der Kommission beschlossenen Wortlaut in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung findet heute statt.

Der Złoty (Gulden) am 27. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	— 5,21 Gulden
	100 Złoty	— 101,50 Gulden
Warschau:	1 Dollar	— 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	— 0,98 3/4 Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16 1/4

1 Reichsmark . . — 1,23 1/2-1,24 1/2 Złoty

Die Pensionäre im ehemals Preußischen Teilgebiet.

Eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts.

Bekanntlich hat der Finanzminister durch Verfügung vom 18. Juli 1924 (Nr. 6233/24 B/EM) die Höhe der Pensionen für ehemalige Staatsbeamte der Teilungsmächte auf 75 Proz. des Satzes festgesetzt, auf den die polnischen Staatsbeamten Anspruch haben. Diese Verordnung wurde von einem pensionierten Beamten des ehemals preußischen Teilgebiets angefochten, und das Oberste Verwaltungsgericht hat unter L. Rej. 1268/24 dem Kläger Recht gegeben, mit der Begründung, daß die Verfügung mit der Verordnung nicht in Einklang zu bringen sei.

In der Beschwerdeschrift hebt der Kläger hervor, daß, wenngleich der Art. 82 des neuen Pensionsgesetzes die Höhe der Pension für pensionierte Beamte der ehemaligen Teilungsmächte bis zu 75 Prozent festsetzt, weder in diesem Paragraphen, noch in den anderen Artikeln des Pensionsgesetzes eine Bestimmung enthalten ist, welche die Behörde ermächtigt, diese Norm herabzusetzen. Das Fehlen dieser Bestimmung weise darauf hin, daß der Gesetzgeber die bereits durch die Pensionäre erworbenen Rechte aufrecht erhalten wollte. Eine Verringerung der Pensionsbezüge könnte nur auf dem Wege der Disziplinarstrafe erfolgen, nie aber auch infolge einer bezahlten Stellung in Privatunternehmen. In der Beschwerdeschrift heißt es ferner, daß sowohl das Pensionsgesetz aus dem Jahre 1922, als auch das aus dem Jahre 1923 nur keine Stellung gegen Entgelt in staatlichen und kommunalen Institutionen zulasse. Die Bezüge der Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte regele das Gesetz vom 28. Juli 1921, unter der Bedingung, daß die betreffenden Pensionäre auf den Pensionsfonds der ehemaligen Teilungsmächte verzichten.

Das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau hat der Beschwerde stattgegeben und die Verordnung des Finanzministers wie folgt ausgelegt:

Gründe.

Das neue Pensionsgesetz vom 11. Dezember 1923 (Dz. Ust. 1924 Poz. 46), das ein Muster des vorigen Gesetzes vom 28. Juli 1921 (Dz. Ust. Poz. 466) ist, befaßt sich mit den Rechten der Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte in den Übergangsbestimmungen, und zwar in Art. 82 und den folgenden Artikeln, sofern es sich um Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte im allgemeinen, also Zivil- und Militärbeamte, und Art. 93 und den folgenden Artikeln, wenn es sich nur um Zivilbeamte handelt.

Aus der Gegenüberstellung der betreffenden Artikel und besonders aus dem Inhalt der Bestimmungen des Art. 93 geht hervor, daß der Art. 82 des neuen Pensionsgesetzes nur auf die Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte (Zivilbeamte) Anwendung finden kann, **welchen bis zum Tage des Inkrafttretens des neuen Pensionsgesetzes die Pension nicht zuerkannt bzw. deren Höhe nicht bemessen worden war** (Abs. 1 Art. 93). Was die Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte betrifft, **denen die Pensionsbezüge bereits auf Grund des Gesetzes** vom 28. Juli 1921 festgesetzt wurden, so soll diese Pension lediglich umgerechnet werden (Abschnitt 2 und 3 Art 93).

Hieraus geht zweifellos hervor, daß das neue Pensionsgesetz erworbene Rechte als unantastbar anerkennt und die zuständigen Behörden lediglich beauftragt, die den Pensionären auf Grund der durch das neue Gesetz über die Besoldungen vom 9. Oktober 1923 („Dz. Ust.", Poz. 924, Art. 6 des neuen Pensionsgesetzes) zuerkannten Bezüge mechanisch umzurechnen.

Im vorliegenden Falle wurde, wie aus der Beschwerde hervorgeht, dem Kläger die Pension bereits vor dem Inkrafttreten des neuen Pensionsgesetzes auf Grund des Art. 43 des Gesetzes vom 28. Juli 1921 zuerkannt und bemessen. Gemäß den oben angeführten Gründen mußte ihm somit die Pension lediglich im Sinne des Art. 6 des Pensionsgesetzes umgerechnet werden, in keinem Falle aber konnten Grundsätze einer Revision unterzogen werden, auf die sich entsprechend den Bestimmungen des vorigen Gesetzes die Pension stützt, und zwar in bezug auf das Versorgungsrecht selbst, sowie in bezug auf das prozentuale Verhältnis, das im angezogenen Art. 43 des früheren Pensionsgesetzes vorgesehen ist, und aus dem Grunde konnten bei dem Kläger die Bestimmungen des Art. 82 des neuen Pensionsgesetzes in bezug auf diese Frage keine Anwendung finden. Hierbei ist zu bemerken, daß auch die Tatsache ohne Bedeutung ist, daß der Kläger eine besoldete Stellung in einer privaten Institution hat, wie sie das Towarzystwo Kreditowe in Warschau ist, da ebenso die früheren Gesetze wie auch das neue Pensionsgesetz nur die Übernahme einer Stellung in staatlichen und kommunalen Institutionen betrifft.

Aus den obigen Gründen mußte das Oberste Verwaltungsgericht die angefochtene Entscheidung als mit dem Gesetz nicht in Einklang bestehend erkennen und hebt das Urteil auf.

Die Bestimmung über die Kosten stützt sich auf Art. 3 des Gesetzes vom 22. 9. 1922.

Warschau, 23. Februar 1925. (—) Unterschriften.

Englands Naphthamonopol in Albanien.

Die Londoner „Morningpost" berichtet, daß das albanische Parlament mit 55 gegen 10 Stimmen den Vertrag mit der „Anglopersian Oil Comp." bestätigt hat. Dieser Vertrag sichert der Gesellschaft besondere Privilegien zur Ausbeutung des Naphthaterrains Albaniens. Die Gesellschaft verpflichtet sich dagegen, den wirtschaftlichen Aufschluß des Landes zu fördern, sowie einige Eisenbahnlinien zu bauen. Die Anträge Amerikas und Italiens wurden abgelehnt.

„Daily Telegraph" spricht sich in einem Artikel für eine freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen England und Italien in dieser Frage aus, um dessen wirtschaftliche Interessen zu wahren und seine politischen Befürchtungen zu zerstreuen.

Die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, daß Frankreich, Italien und Amerika bei der Regierung Albaniens gegen die Erteilung der Naphthakonzessionen an England Einspruch erhoben haben. Mussolini soll mit dem englischen Botschafter in Rom in dieser Angelegenheit eine längere Aussprache gehabt haben.

Republik Polen.

Gegen die „Ostmarken".

Das Unterrichtsministerium hat in seinem Amtsblatte nachstehendes Rundschreiben veröffentlicht: „Da einige Behörden und Ämter zur Bezeichnung der östlichen Gebiete der Republik den Namen „Ostmarken" gebrauchen, ordne ich an, daß zur Bezeichnung dieser Gebiete gemäß der einheitlichen administrativen Einteilung des Staates der Ausdruck „Östliche Wojewodschaften" zur Anwendung gelangt." —

Solch ein Erlaß ist bereits vor Monaten vom Innenministerium ergangen, doch scheint er wieder in Vergessenheit geraten zu sein.

Ein neuer Orden — für Landwirte! (oder für Beamte des Liquidierungsamtes?)

Warschau, 20. Februar. (Eigenbericht.) Eine polnische Zeitung brachte gestern die Meldung, daß in einer der letzten Ministerratssitzungen ein Antrag des Landwirtschaftsministers eingebracht wurde, einen Orden für Verdienste auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu stiften.

Ein Dementi.

Moskau, 25. Febr. PAT. Die Sowjetpresse hat eine Erklärung der polnischen Gesandtschaft in Moskau veröffentlicht, welche die seit längerer Zeit von der Sowjetpresse verbreitete und mit der Wahrheit im Widerspruch stehende Veröffentlichung bestreitet, wonach während eines vom Metropoliten Dyonisius in Warschau veranstalteten Banketts ein Toast zu Ehren des Zaren Kyrill ausgebracht wurde.

Die Bandenüberfälle in den östlichen Wojewodschaften hören nicht auf.

Es vergeht fast kein Tag, wo der Draht nicht die Kunde von einem Überfall durch Banden auf Grenzposten, Polizeistationen, Post- und Telegraphenämter und Gutshöfe bringt. Es wirkt schon langweilig, diese Berichte zu lesen. Einmal ist es ein Grenzpunkt im Südosten, in Wolhynien, ein andermal ein Punkt an der weißrussischen Grenze.

Dieser Tage kam die Nachricht, daß eine Abteilung der roten Grenzschutztruppe die polnische Grenze überschritt und den polnischen Grenzposten mit einem Handgranatenüberfall bedachte. Nachdem sich beide Gruppen eine Anzahl von Handgranaten zugeworfen hatten, zogen die Roten wieder ab. Es gab auf beiden Seiten Verwundete.

Ein Telegramm aus Wilna berichtet, daß in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. eine aus 30 Mann bestehende Bande, die mit einem schweren und zwei leichten Maschinengewehren ausgerüstet war, die Grenze überschritt und einen Überfall auf das Vorwerk Warkowilcze (Gemeinde Dolhinowsk) veranstaltete.

Deutsches Reich.

Der neue Berliner Polizeipräsident.

Landrat Dr. Friedensburg aus Rosenberg in Westpreußen ist kommissarisch mit der Leitung des Berliner Polizeipräsidiums betraut worden. Dr. Friedensburg war bei den letzten Reichstagswahlen demokratischer Spitzenkandidat für Ostpreußen, drang aber nicht durch.

Der Rundfunk in Deutschland.

Staatssekretär Dr. Bredow schilderte in einem Vortrage vor Berliner Pressevertretern die bisherige Entwickelung des Rundfunkwesens. Bisher sind 14 Sender tätig und sechs weitere im Bau. Alle Sender sind Eigentum der Reichspost. Die Teilnehmerzahl betrug Ende Dezember 1924 in Berlin 200 000, in ganz Deutschland mit Ausnahme von Bayern ungefähr 600 000. Die Ausgaben der Reichspost für das Funkwesen beliefen sich im vergangenen Jahre auf ca. 7 Millionen.

Das Diensteinkommen der evangelischen Geistlichen.

Im preußischen Landtage ist von den Deutschnationalen, der Zentrumspartei, der Deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei und der Wirtschaftlichen Vereinigung ein gemeinsamer Urantrag eingegangen, der Mittel zur Aufbesserung des Diensteinkommens der Pfarrer der evangelischen Landeskirchen verlangt. § 1 bestimmt, daß die vorgesehene Staatsrente mit Wirkung vom 1. April 1924 ab für die evangelischen Kirchen der altpreußischen Union auf jährlich 31,3 Millionen Reichsmark, für die Landeskirchen insgesamt auf jährlich 11,7 Millionen Reichsmark festgesetzt werde.

Aus anderen Ländern.

Keine Aussicht auf eine dritte Partei in Amerika.

Aus Chicago kabelt „United Preß": Die Aussichten zur Bildung einer dritten politischen Partei durch Senator La Follette sind durch die Entschließung der hier tagenden sechzehn Gewerkschaften, die als Förderer des Planes einer dritten Partei angesehen werden, bedeutend vermindert worden. Auf der Konferenz dieser Gewerkschaften, auf der auch die mächtigen Eisenbahnergewerkschaften vertreten waren, wurde gegen eine außerordentlich schwache Minderheit eine Entschließung angenommen, deren entscheidende Stelle lautet, daß „die weitere Teilnahme an der Bewegung zur Bildung einer dritten Partei im Augenblick als nutzlos angesehen werden müsse". Diese Entschließung, die am Vorabend der allgemein als die Gründungsversammlung für die dritte Partei gedachten Nationalkonferenz für fortschrittliche politische Aktion gefaßt worden ist, muß als der Todesstoß der Bewegung erachtet werden, die mit so großen Hoffnungen im letzten Sommer vor den amerikanischen Präsidentenwahlen begonnen wurde.

Das deutsche Autonomieprojekt im Rechtsausschuß des Lettländischen Landtages angenommen!

Wie aus Riga gemeldet wird, nahm der Rechtsausschuß des Lettländischen Landtages das deutsche Autonomieprojekt einstimmig an. Der Gesetzentwurf wird nach Begutachtung durch die hierfür eingesetzte Kommission an das Plenum gehen.

Nach Estland geht Lettland mit gutem Beispiel voran. Wann folgt die Polnische Republik und gibt ihren Minderheiten die in der Verfassung vorgesehene Autonomie? Es gibt keine bessere Gelegenheit für unsere Regierung, ihren Friedenswillen mit der Tat zu beweisen, von dem Herr Skrzyński wiederum so schön gesprochen hat.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

wurden nachstehende Rentenansiedlungen: Pakoslawiec 19, Kr. Rawitsch, Besitzer Ferdinand Lachmann; Großmannsau (Malżewo), Kr. Dirschau, Eigentümer Ludwig Schmieling; Zalesie, Kr. Zempelburg, Eigentümer Friedrich Hornke und Frau Albertine geb. Klemps; Nowe Lipno, Kr. Schmiegel, Besitzer Heinrich Gentis und Frau Karoline geb. Lugenbiel; Lamcowice 28, Kr. Schubin, Besitzer August Priewe; ferner die Ansiedlungen Turze, Kr. Dirschau, Besitzer Max Hese; Waldau (Wałdowo), Kr. Schwetz, Besitzer August Lindemann; Görsdorf (Ogorzeline), Kr. Konitz, Besitzer August Kruse; Strelno, Kr. Strelno, Besitzer Karl Probst; Wiktorówko, Kr. Wirsitz, Besitzer Karl Küte; Lipowiec, Kr. Koschmin, Besitzer Wilhelm Sundermeyer; Stumiane, Kr. Schroda, Besitzer Friedrich Böhler, Borowno, Kr. Bromberg, Besitzer Wilhelm und Karoline Köring; Szembruk, Kr. Graudenz, Besitzer Edmund Sanne; Elisenhof (Elżbietkowo), Kr. Koschmin, Besitzer Heinrich Böcke; Laskirch (Laskowo), Kr. Znin, Besitzer Johann Hirstius; Mała Wisniewka, Kr. Zempelburg, Mitbesitzer Friedrich Schauer; Biechuwko, Kr. Schwetz, Besitzer Adam Rübel. Die Seen Scholno und Mylnitza und Sominka, Besitzer Ferdinand Berlin in Lubiane; die Seen Granica und Mielno, Besitzer Ferdinand Berlin und Kilian Felskowski.

Das Paulinum in Posen, Besitzer Zentralausschuß für innere Mission der deutschen evangelischen Kirche in Berlin, ist zur endgültigen Liquidierung gegen Zahlung einer Entschädigung von 35 400 zł bei Abzug von 1000 zł für Liquidierungskosten bestimmt worden.

Aufgehobene Liquidierung.

Im „Monitor Polski" Nr. 40 wird die angeordnete Liquidation der Glashütten in Ujście samt Nebengebäuden in Dziembówka, Kr. Kolmar, aufgehoben und die Frist zum freihändigen Verkauf der Objekte um sechs Monate verlängert.

Die Auswanderung aus Polen.

Die allgemeine Lage der polnischen Auswanderung stellte sich in den letzten Jahren wie folgt: Die Auswanderung von Polen nach Amerika betrug im Jahre 1921 etwa 90 000 Köpfe, im Jahre 1922 etwa 35 000 Köpfe, im Jahre 1923 etwa 23 000 Köpfe. Die Auswanderung von Polen betrug in denselben drei Jahren nach Argentinien etwa 10 000 Köpfe, nach Kanada etwa 14 000 Köpfe, nach Palästina etwa 14 000 Köpfe. Die Auswanderung nach Frankreich betrug im Jahre 1919 etwa 800, im Jahre 1920 etwa 13 000, im Jahre 1921 etwa 9000, im Jahre 1922 etwa 20 000, im Jahre 1923 etwa 70 000 und im Jahre 1924 über 50 000 Köpfe. In den letzten drei Jahren sind außerdem ausgewandert nach Rumänien etwa 20 000, nach Österreich 800, nach Belgien etwa 3000 Polen.

Neuer Silbermünzentransport.

Ende der vorigen Woche traf in Danzig auf einem englischen Dampfer ein Transport von silbernen Münzen ein, welche für Polen bestimmt und in der englischen Münzstätte geprägt worden sind. Der Transport besteht aus 150 Kisten Münzen im Wert von 2 Millionen Złoty. Weitere Transporte sollen in nächster Zeit eintreffen. Dann dürfte das Publikum wohl auch bald die Münzen im Verkehr antreffen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Februar.

Der landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt am Mittwoch, den 25. d. M., im kleinen Kasinosaale seine ordentliche Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Falkenthal, konnte außer den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern noch die Vorstände der örtlichen landwirtschaftlichen Vereine von Fordon, Langenau und Schubin, ferner den Direktor Gerlich vom Landbund Graudenz, den Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft Dr. Ptok, Posen, und den auf der Durchreise hier weilenden und als Gast anwesenden Dr. Krüger begrüßen.

Herr Dr. Krüger hielt einen Vortrag über „Das Neueste über Getreidebeizung". In seinen Ausführungen gab er wertvolle praktische Winke über die Anwendung von Naß- und Trockenbeizen. erklärte die Bemühungen der Wissenschaft und Industrie um das sogenannte Simulationsverfahren, und erläuterte die Bekämpfung der Fusariuminfektion des Roggens. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Vortragenden, dem der Vorsitzende namens der Versammlung den Dank aussprach.

Diesem Vortrage folgte ein zweiter des Herrn Dr. Ptok-Posen über aktuelle Rechts- und Steuerfragen. Vor Eingang auf das eigentliche Thema betonte der Vortragende die Notwendigkeit engsten Zusammenschlusses der deutschen Landwirtschaft, wenn sie den an sie gestellten Forderungen gerecht werden will. In ausführlichen, durch Beispiele belegten Darlegungen erörterte Dr. Ptok die wichtigsten Rechts- und Steuerfragen, wie Renten- und Hypothekenaufwertung, Kriegsanleihe, Restkaufgeld, Ausgedinge, Verzinsung usw. Auch das so umfangreiche Gebiet der Steuerfragen fand breiteste Erörterung. Alle diese Fragen wurden dann in der folgenden Aussprache und auf besondere Anfragen einzelner Mitglieder in eingehendster Weise behandelt.

Die Besprechung wichtiger Tagesfragen, die sich an die vorhergegangenen Beratungen anschloß, zeigte in überaus scharfer Beleuchtung die gegenwärtige Notlage der deutschen Landwirtschaft, der es infolge der herrschenden Verhältnisse oft beim besten Willen nicht möglich gemacht werde, ihren Pflichten dem Staate gegenüber nachzukommen.

Nachdem noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten der Erledigung zugeführt wurden, schloß der Vorsitzende um 6½ Uhr die Sitzung.

Wie Bedarfsartikel verteuert werden

zeigt folgende Aufstellung, die uns von einem Leser unseres Blattes mitgeteilt wird:

Eine Sendung aus Deutschland im Gewicht von 150 Kilo kostete lt. Deklaracja Celna	1.85 zł
Manipulationsgebühr	0.50 „
Statistik	0.11 „
Deklarationsformular?	0.75 „
Porto?	0.95 „
Für verrichtete Arbeiten?	0.50 „
Lagergeld	0.10 „
Provision?	4.00 „
	8.76 zł

Die amtlichen Gebühren betragen also für eine Zollsumme von 1.85 zł: 6.91 zł = **360 Prozent.**

Der Spediteur erhob für die Sendung auch noch eine **Zollabfertigungsgebühr von 3.00 zł.**

Ist bei einer derartigen Höhe der Gebühren ein Abbau der Preise möglich?

§ Wählerversammlung der deutschen Krankenkassenmitglieder. Am Donnerstag fand im Lokal Patzer eine Versammlung der deutschen Kassenmitglieder statt, um zu den am Sonntag stattfindenden Vertreterwahlen zur Krankenkasse Stellung zu nehmen. Nach einem längeren sachlichen Referat und einer kurzen anschließenden Diskussion wurde aus der Mitte der Versammlung nachstehende Entschließung vorgelegt und einstimmig angenommen: „Resolution. Die am 26. Februar 1925 bei Patzer versammelten Wähler zur Ortskrankenkasse sind nach Anhörung des Referenten zu der Überzeugung gekommen, daß die Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten gegenüber der Verwaltung der Ortskrankenkasse am besten durch die Vertreter der Liste 2 gewährleistet sind und demzufolge jeder seine Stimme für diese Liste abgeben wird." Nachdem noch einige aufklärende Mitteilungen seitens des Versammlungsleiters stattgefunden, erfolgte Schluß der Versammlung.

§ Der bienenwirtschaftliche Verein von Bromberg und Umgegend hielt am 21. d. M. seine Monatsversammlung in Form eines Familienabends bei Herrn Zebrowski ab. Der Ehrenvorsitzende, Herr Will, eröffnete und leitete die Versammlung. Herr Glesmer hatte zu diesem Abende ein Doppelhaus gestiftet, das zur Verlosung

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 49.

Bromberg, Sonnabend den 28. Februar 1925.

Pommerellen.

27. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Vermessungen für die Uferbahn.** In diesen Tagen wurden an der Bahnstrecke nach Laskowitz in der Richtung, welche die geplante Uferbahn nehmen soll, wieder Vermessungen durch Landmesser vorgenommen. *

e. **Eine ungeklärte Angelegenheit.** Vor einigen Jahren wurde in einer Organisation ein Mitarbeiter eingestellt, der nach einiger Zeit nach seinen Angaben sich verehelichte. Nach dem Abbau mußte er mit anderen Angestellten entlassen werden, machte ein Geschäft auf und betrieb Handel mit Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Dem Anscheine nach ging das Geschäft recht gut, und mehrere Geschäftsleute gewährten Kredit, der auch reichlich ausgenutzt wurde. Im Herbst mußte der Geschäftsmann eine Klinik in Danzig aufsuchen, wo er verstarb. Es meldeten sich bald die „Leidtragenden". Eine Anzahl Gläubiger machten Forderungen von verschiedenen tausend Złoty geltend. Die Frau, mit der der Verstorbene mehrere Jahre gelebt hatte, behauptet nun, überhaupt nicht seine Ehefrau gewesen zu sein, sondern nur seine Wohnungsvermieterin, und lehnte jede an sie gestellte Forderung ab. Dem Anscheine nach werden den Gläubigern ihre Forderungen verloren gehen.

d **Zur Eröffnung des hiesigen Stadttheaters** (Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus) ist eine illustrierte Festschrift mit der Beschreibung des Theaters und seiner Einrichtung herausgegeben worden. *

e **Arbeitsmangel.** In früheren Zeiten wurden bei der Fortifikation viele Arbeiter jahraus jahrein beschäftigt, nach der politischen Umgestaltung wurde ihre Zahl aber stark beschränkt. In letzter Zeit wurde noch eine weitere Reduzierung vorgenommen. Es war vielfach den Leuten nicht möglich, neue Arbeitsgelegenheit zu finden. Schon seit Monaten sind ältere Arbeiter ohne Beschäftigung, so daß die Familien notleiden. *

* **Zopfräuber.** Drei halbwüchsige Burschen schnitten Donnerstag abend in der Ogrodowa der 15jährigen Paulina Stangrycz ihren schönen Zopf ab. Da das Mädchen heftig schrie, und ein Herr sich näherte, flohen die Taugenichtse, ohne den Zopf mitzunehmen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Auf die Fremden- und Volksvorstellung der Operette „Die Frühlingsfee", die die Deutsche Bühne am kommenden Sonntag, den 1. März, veranstaltet, wird nochmals hingewiesen, da diese Aufführung der Operette bestimmt die letzte in diesem Spieljahre ist. Wie schon erwähnt, beginnt die Aufführung um 2½ Uhr nachmittags, und ist um 6 Uhr zu Ende, so daß auf allen Strecken für die Heimfahrt die Abendzüge benutzt werden können, und dann hat die Theaterleitung für die Aufführung ganz billige Eintrittspreise angesetzt. (2954 *

Thorn (Toruń).

* **Der Coppernicus-Verein** feierte nach alter Sitte am 19. Februar den Geburtstag des Coppernicus durch eine Festsitzung in der Aula des Gymnasiums und trat damit zugleich in sein neues Geschäftsjahr ein. Dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist zu entnehmen, daß der Verein z. Z. 73 einheimische Mitglieder und 10 außerhalb Thorns zählt. Wenn auch das innere Vereinsleben ein wenig stiller war, so konnte doch ein Mehr an Konzert- und Vortragsabenden geboten werden als im Vorjahre. Leider ließ der Besuch selbst so selten dargebotener musikalischer wie literarischer Genüsse viel zu wünschen übrig, so daß manche Veranstaltungen mit einem erheblichen Fehlbetrage abschlossen, ein bedenkliches Zeichen der Zeit. Erfreulicherweise konnte das Erscheinen eines neuen Heftes der „Mitteilungen" (Nr. 32) ermöglicht werden, das manche wertvollen Beiträge für die Heimatgeschichte Thorns (Bäckerinnung) und Elbings enthält. Das Heft kann ebenso wie auch die früheren bei Herrn Oskar Stephan, Szeroka 16 entgegengenommen werden. Geplant ist auch die Herausgabe des Steiner-Albums. Den Festvortrag hielt Prof. Hilgendorf über „Jakob Böhme". Die 300. Wiederkehr seines Todestages († November 1624) war der Anlaß dazu, den Görlitzer Schuster und Theosophen, der in der Geschichte der deutschen Mystik einen Höhepunkt bedeutet, näher kennen zu lernen, zumal Ausstrahlungen seines Geistes bis in unsere Zeit hinein wirksam sind. Der Vortragende schilderte zunächst die Lebensumstände Jakob Böhmes, der beim Anblick eines in der Sonne blitzenden Zinngefäßes zu seinen tiefsten Offenbarungen inspiriert wurde, und die Zeitverhältnisse, die seine eigenartige Persönlichkeit entwickeln halfen. Aus seiner Gedankenwelt wurden dann einzelne Probleme näher erläutert, wie die Frage von Gott, dem Bösen, der Entstehung der Welt u. a. So schwierig es ist, sich durch Böhmes selbst geschaffene Sprache und Terminologie wie durch seine üppig werdende Phantasie hindurchzufinden, so offenbaren doch seine Schriften ein Denken und Empfinden von ungewöhnlicher Tiefe und Energie. — An dem amtlichen Festakt, mit dem die Stadt ihres berühmtesten Sohnes gedachte, und der um 5½ Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfand, nahmen auf Einladung zwei Vorstandsmitglieder als Vertreter des Vereins teil. **

—* **Der Brotpreis soll herabgesetzt werden.** Die Behörden weisen darauf hin, daß ein Vierpfundbrot in Warschau 20 gr billiger ist als in Thorn, und doch sind die Herstellungskosten sowie die Mehlpreise dieselben (in Warschau sogar etwas höher). Aus diesem Grunde stellt der Staatsanwalt an die Thorner Bäcker die Forderung, sofort die Brotpreise zu ermäßigen, andernfalls ein Verfahren wegen Wuchers bzw. Preistreiberei eingeleitet werden würde. **

& **Der Männergesangverein „Liederfreunde"** hatte seine aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörigen sowie eine große Zahl von Gästen zu seinem traditionellen Maskenball am Rosenmontag nach dem „Deutschen Heim" eingeladen. „Radiofimmel auf dem Mars" war der Titel des Festes, Radiorummel wäre u. E. treffender gewesen. Unter „Rummel" versteht man doch eine große Volksbelustigung, während „Fimmel" schon etwas „Übergeschnapptes" bedeutet. Der Idee entsprechend war die Dekoration unter tätiger Mitwirkung von etwa 30 Mitgliedern glänzend durchgeführt. Man befand sich auf dem Mars, mitten im Weltenraum. Die Erde war als gelblich leuchtende Halbkugel an der Saaldecke zu sehen. In ihrer Nähe schwebte ein kleiner Aeroplan, ein zweiter größerer mit transparentem Rumpf, Tragflächen und Propeller vor der Bühne. Die Beleuchtungskörper waren mit „himmlischem" Blau überspannt und liefen nach unten in Spitzen von gelber und rötlicher Tönung aus. An den beiden Längswänden waren die durch die Stützbalken entstandenen Dreiecke mit Transparenten ausgefüllt, die Sonnen und Sterne mit vielfarbigen Strahlen zeigten. Außerdem war an jedem dieser Balken ein helleuchtender Komet mit langem Schweif angebracht. Durch ein besonderes Verfahren hatte die Festleitung sogar die drahtlosen Wellen sichtbar gemacht, die von der Erde nach dem Mars gefunkt wurden. Sie hatte nämlich auf einem zwischen Boden und Decke gespannten dünnen Drahtnetz Luftschlangen in Blitzform angebracht. Der Empfang der von der Erde herübergefunkten Tanzmusik war dank des kolossalen Lautsprechers von etwa zwei Metern Trichterdurchmesser und der „Verstärkeranlage" (eine ganze Kapelle dahinter, den Tanzenden unsichtbar) außerordentlich deutlich. Die Bühne bot mit der von der „Deutschen Bühne" neuangeschafften Walddekoration ein schönes Bild von prächtiger Tiefenwirkung. Von hier aus gelangte man in die „Funkenstation" mit ihrer sehenswerten „Batterieanlage". Die Veranda, von einem dunkelroten, lachenden Vollmond beherrscht, war mit bunten Laternen und Girlanden geschmückt und bot ebenso wie die Klubzimmer Gelegenheit zum Ausruhen von dem Trubel im großen Saale. Hier hatten die vielen, neben den gewohnten, zum Teil äußerst originellen Masken mit Rahmenantennen auf dem Kopf oder auf dem Rücken, mit Kopfhörern usw., andere wieder über und über mit glitzernden Sternen besetzt, gleich von Beginn an eine ausgelassene fröhliche Karnevalsstimmung mitgebracht. Man fühlte sich auf dem „Mars" bedeutend leichter — es fehlte die „Erdenschwere" — und man tanzte und tanzte unermüdlich. Großes Halloh rief das Erscheinen des Marskönigs hervor, der um 12 Uhr nach kurzer humoristischer Ansprache die Demaskierung gebot, der um so lieber nachgekommen wurde, als auf dem Mars geradezu tropische Temperatur herrschte. Allerdings soll es dabei sowohl bei Männlein als auch bei Weiblein manch eine Enttäuschung gegeben haben. Das fröhliche Treiben dehnte sich bis 5 Uhr morgens aus, und die ihren heimatlichen Penaten Zueilenden nahmen beim Hinaustreten einen letzten Gruß des „Saturn", der „Venus" und des „Großen Bären" mit, mit denen ein Künstler im Korridor die Wände geschmückt hatte. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. Februar. Die Lungenseuche unter dem Rindvieh wütet wiederum im Landkreise und ist in zwei Fällen amtstierärztlich festgestellt worden, so in der Gemeinde Brzeczka (Herzogsfelde) und Pieczenia (Sachsenbrück). Beide Gemeinden sind für Viehtransporte vorläufig gesperrt.

—* **Culmsee** (Chełmża), 26. Februar. Die Haus- und Straßenbettelei ist in letzter Zeit hier derart angewachsen, daß man an jeder Straßenecke Bettler (alte Leute und Kinder) trifft. In der Bahnhofsstraße und am Bahnhof stehen Bettler zu Dutzenden und ziehen vor jedem Vorübergehenden den Hut. Reisende erhalten hierdurch den Eindruck, als wenn in Culmsee nur Bettler wohnen — und doch tut der Magistrat sein Möglichstes, um den Armen zu helfen, sei es durch unentgeltliche Speisung aus der Volksküche, oder Zuteilung von Brennmaterial und sogar Bargeld. So manche der Bettler sind aber nicht so bedürftig wie es den Anschein hat; die „alten" verwenden das erbettelte Geld vielfach zum Schnapsankauf und die bettelnde Jugend zu Bonbons und Zigaretten! Es wäre daher notwendig, diesem Unwesen ein Ende zu bereiten und festzustellen, in welchen Fällen wirkliche bittere Not vorliegt.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 26. Februar. Verschiedene Chausseestrecken hiesigen Kreises sind vom „Zahn der Zeit" stark mitgenommen, so daß eine Ausbesserung schon lange nötig gewesen wäre; aber die Inflationszeit ließ dieses nicht zu. Nun, nachdem wieder geordnete Verhältnisse eingetreten sind, sollen die Strecken, und zwar schon im Laufe dieses Jahres, instand gesetzt werden.

* **Konitz** (Chojnice), 25. Februar. Der Plan einer Ausnutzung der Wasserkräfte im Kreise Konitz beginnt greifbarere Formen anzunehmen. Zunächst war die Anlage eines Kraftstromwerkes bei Mühlhof vorgesehen. Nunmehr ist nach eingehenden Vorstudien der Flußort Uboga als zweite Ausführungsstelle in Aussicht genommen. Mühlhof mit seinen 900 Pferdekräften würde zunächst nur für die ersten Jahre genügen. Da jedoch die Entwickelung eines Kraftwerkes von seiner Lieferbarkeit abhängt, neigen sich die Fachleute neuerdings dem Plan von Uboga zu. Wie der „Dz. Pom." aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll das neue Wasserkraftwerk die Kreise Konitz, Tuchel und Zempelburg mit den Mittelpunkten Konitz, Czersk, Bruß, Tuchel, Zempelburg und Kamin versorgen.

tz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 26. Februar. Die Saaten haben sich infolge der milden Witterung sehr gut entwickelt. Leider ist auf manchen Stellen, auch auf der Höhe, der Boden derart feucht, daß die Roggensaat vollständig ausgewintert ist. Auf manchen Stellen konnte bereits im Herbst nicht gepflügt und gesät werden; der Acker mußte brach liegen bleiben. Tritt nicht Sonnenschein ein, so wird auch die Frühjahrsbestellung Schwierigkeiten machen. — Recht groß ist das Angebot an Kartoffeln. Der Preis ist infolgedessen noch weiter herabgegangen. — Die verschiedensten Frühlingsboten aus der Vogelwelt sind bereits eingetroffen, andere auf dem Durchzuge beobachtet worden. Von Wildgänsen wurden bereits ganze Schwärme gesehen.

Landwirtschaftliches.

Der Pferdezuchtverband für starkes Warmblut im Freistaat Danzig E. V., und das Danziger Stutbuch für Kaltblut E. V. veranstalten ihre 5. Pferdeauktion am Dienstag, den 17. März 1925, in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I. Die Versteigerung beginnt pünktlich vormittags 9 Uhr. Zum Verkauf kommen 250 Zucht- und Gebrauchspferde des Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut, sowie 80 Zucht- und Gebrauchspferde des Danziger Stutbuchs für Kaltblut. Die Verkäufe erfolgen gegen Barzahlung. Die Pferdepreise sind zurzeit in Danzig sehr niedrig. Die Ausfuhr nach Polen ist zollfrei und unbeschränkt. Kataloge mit allen näheren Angaben versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Eröffnung der Grenzmarkausstellung in Schneidemühl.

In Schneidemühl wurde am 25. Februar in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, sowie vieler Ehrengäste aus der Grenzmark und den benachbarten Provinzen die Grenzmarkausstellung für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Kunst feierlich eröffnet.

Handelskammerpräsident Pollert (Schneidemühl) legte in seiner Festansprache die Gedanken dar, aus denen die Veranstaltung sich entwickelt habe, und bezeichnete deren Aufgabe als eine Kundgebung grenzmärkischen freiheitlichen Kulturwillens.

Oberpräsident v. Bülow schilderte die Geschichte der neuen Provinz in den letzten fünf Jahren und begrüßte die Ziele der Ausstellung als eine freiheitliche und kulturelle Kundgebung der grenzmärkischen Volksfreiheit und der Leistungsfähigkeit grenzmärkischer Wirtschaft.

Dem Festakt folgte eine Führung durch die 18 Abteilungen der Ausstellung, die ein überaus vielseitiges Bild von den Erfolgen grenzmärkischer Industrie und grenzmärkischen Handels aller Erwerbsstände vermittelt.

Kleine Rundschau.

* **Der Popocatepetl speit Feuer!** Telegramme aus Mexiko melden, daß der berühmte Vulkan Popocatepetl nach 400jähriger Untätigkeit wieder zum Ausbruch gekommen ist. Indianische Flüchtlinge treffen in Scharen in der alten heiligen Stadt Amegmeca ein, sagen sich von ihrem christlichen Glauben los und kehren zu ihren alten Götzen zurück.

* **Schwerer Einbruch beim Bischof von Ermland.** Bei dem Bischof von Ermland in Frauenburg wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Diebe drangen in ein wenig gesichertes Gartenfenster in das Palais. Den Bischof selber schlossen die Einbrecher im Schlafzimmer ein, erbrachen den Schreibtisch und Schränke und raubten eine große Anzahl von Gegenständen. Es scheint sich um geübte Einbrecher zu handeln. Ein Polizeihund verfolgte die Spur. Die Diebe sind entkommen.

* **Der Goldbestand Europas** ist nach einer Mitteilung der „Times" vom Jahre 1915 bis Ende 1924 von 390 Millionen Pfund Sterling auf 560 Millionen gestiegen. Der Goldvorrat Englands stieg von 137 Millionen auf 150, Spaniens von 12 Millionen auf 100. Die Goldvorräte Deutschlands, Italiens und Rußlands haben sich verringert.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Anfrager. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir auf Anfragen über Gegenstände, die in unserer Zeitung hinreichend erörtert wurden, keine Auskunft erteilen können.

Frau K. S. Selbstverständlich können Sie Ihre Mutter mitnehmen. Auswanderer erhalten den Paß gebührenfrei.

K. 69. Da ist doch nichts mehr daran zu ändern.

F. Diese Drohung konnten Sie ruhig in den Wind schlagen. Wenn Sie sich dadurch schrecken ließen, so sind Sie sich selbst schuld. Frage 1 ist Ihnen bereits mit Nein beantwortet worden. Die Beantwortung der 2. erfolgt später.

Eifriger Leser der Rundschau. 1. 1851,8 Złoty. 2. Restkaufgeld wird höher aufgewertet, als Darlehnshypotheken. Ein bestimmter Satz für die Aufwertung der Forderung ist nicht festgesetzt. Eventuell entscheidet das Gericht.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 1. März 25. (Invocavit).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10: Pfr. Dieball. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pfr. Dieball. Donnerstag, d. 5. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsandacht, Pf. Dieball. Freitag, den 6. 3., nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe.

Thorn.

kam. Der glückliche Gewinner der dankenswerten Stiftung war der Verein selbst. Musikalische und humoristische Darbietungen sorgten dann für Unterhaltung, auch trug Herr Will noch einiges aus dem Leipziger „Bienenwirt“ und ein humorvolles Gedicht vor. — Der Verein bittet das Publikum, die Weiden- und Haselnußkätzchen im Interesse der Bienenzucht zu schonen.

§ **Die Bromberger deutsche Fleischerinnung** veranstaltete am Dienstag, 24. d. M., ihr diesjähriges Wintervergnügen in Wicherts Festsälen. Die wundervolle Dekoration der Räume, die in einen Rosenhain verwandelt waren, verlieh dem Fest einen besonders schönen Rahmen. Eingeleitet wurde der Abend durch einige Chorlieder von Mitgliedern der „Liedertafel“, welche unter Leitung des Dirigenten Herrn Hopp sehr gut zum Vortrag kamen. Es wechselten dann Einzelgesänge der Frau Kollo- und des Herrn Haynn, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zwei Innungsmitglieder brachten dann einen deutschen „Fleischermarsch“ recht launig zu Gehör und ernteten auch starken Applaus. Zum Schlusse kam ein Xylophonvortrag mit Orchesterbegleitung, gespielt von Herrn Bensel, mit bestem Gelingen zu Gehör. Dann trat der Tanz in seine Rechte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Russisches Theater, gen. „Goldener Hahn“. — 3 Gastspiele im hiesigen Stadttheater: Sonnabend, den 28. Februar, Sonntag, den 1. März, und Montag, den 2. März, abends 8 Uhr. — Weltberühmtes Künstler-Ensemble. — 20 Personen. — Eigene Dekorationen. — Prachtvolle Original-Kostüme. — Entzückende russische Musik. — Prima Kräfte erster russischer Bühnen, sowie der Theater „Der blaue Vogel“ u. „Die Fledermaus“-Paris. Erstklassiges Künstlerprogramm. Mimische Szenen. — Solo- und hervorragende Chorgesänge. — Komische Szenen. — Großes Ballett. Russische Bauernbilder und viele andere Attraktionen. Klassische Tänze der Primaballerina des Theaters „Die Fledermaus“-Paris, welche noch unlängst in Berlin große Triumphe feierte. — Das Ganze aus dem russischen Leben genommen, wird nur in russischer Sprache ausgeführt. — Die Nachfrage nach Karten ist sehr groß. — Theaterkasse 10—1 und 5—8. Tel. 1138. Preise 1,00—6,50. (2936

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 3. 3., abends 8 Uhr, „Lieder zur Laute“: Ernst Duis. Die „Königsberger Allgem. Zeitung“ schreibt: Man kann sich keinen geeigneteren Herold des Liedes zur Laute denken, als diesen Künstler, den eine Stimme von vollendeter Kultur, großer Kraft und seltenem Wohllaut von vornherein empfiehlt. Seine Grifftechnik ist fein ausgebildet und unterstützt seine feinsinnige, harmonisch interessante Begleitung höchst wirkungsvoll. Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht, Gdańska 19. (3050

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Das Berliner „8-Uhr-Abendblatt“ urteilt über den „Wahren Jakob“ u. a. wie folgt: „Diese Verfasser . . . . . . begnügen sich, ihr Stück einen Schwank zu nennen. Und arbeiten doch besser als Mancher, der sich um viel Schlechteres abquält und dies dann hochfahrend Lustspiel oder Komödie nennt. . . . Die Haupthandlung ist von vielen hübschen Einfällen umrankt. . . . Und am Schluß, als der wahre Jakob aus sich selbst hervorspringt mit einer Anklage gegen die Moralphilisterei, da wächst aus dem anspruchslosen Schwank tatsächlich Komödienwirkung . . . warum soll man nicht Achtung äußern vor diesen zwanglos geschickten Arbeitern, die nichts wollen, als zum Lachen kitzeln.“ (3047

Die aktiven Mitglieder des Spielkörpers der Deutschen Bühne, auch die aus früheren Spielzeiten, werden gebeten, zu der Versammlung am Sonntag, vorm. 11 Uhr, im Deutschen Hause vollzählig zu erscheinen. Es sind Probleme auf der Tagesordnung, die jeden Einzelnen unbedingt erheblich interessieren. 3047

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), Kr. Inowrocław, 25. Februar. Dieser Tage wurden auf der hiesigen Station aus einem mit Plomben versehenen Wagen zwei Sack Weizen gestohlen. Der Polizist Banaszak fand den gestohlenen Weizen in einem auf dem Felde stehenden Strohschober versteckt vor. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Diebstahl von vier Gniewkowoer Einwohnern ausgeführt worden war. Bei einem wurde auch ein geladener Revolver vorgefunden.

* **Ostrowo**, 26. Februar. Über eine schreckliche Bluttat in Ostrowo erhalten die „Pos. N. N.“ folgenden Bericht, dessen amtliche Bestätigung allerdings noch aussteht. Ein gewisser Marek Fenger, Waldhüter von Beruf, hatte eine Dreizimmerwohnung mit Küche inne. Vor drei Wochen wollte er einen Eisenbahner als Aftermieter zu sich nehmen. Der Wirt verhinderte den Einzug, setzte einen seiner Arbeiter an die Stelle des Eisenbahners und sprach ihm auch die Küchenbenutzung zu. Nachdem der Aftermieter etwa vierzehn Tage dort gewohnt hatte und es in dieser Zeit immer zu Streitigkeiten gekommen war, vernagelte der Aftermieter die Küchentür, die zum Zimmer des Wohnungsinhabers führte. Fenger interpellierte am Dienstag abend die Polizei, die jedoch die Hilfe ablehnte. Fenger besorgte sich zwei Zeugen und entfernte in deren Gegenwart die Bretter, mit denen die Tür vernagelt worden war. Mittwoch früh begab sich der Wohnungsinhaber in die Stadt, um sich ein Armenattest zu besorgen. Als er wiederkam, war die Tür wieder vernagelt, und drei Personen waren bei dem Aftermieter. Er forderte die Leute auf, die Bretter von der Tür zu entfernen. Diese lehnten das ab, und Fenger wollte die Bretter entfernen. Mit der Axt in der Hand hinderten ihn die anderen Männer daran. Fenger griff zu einer Pistole und tötete den Aftermieter durch einen Schuß in den Unterleib. Dann verwundete er einen der beiden Mithelfer durch einen Achselschuß, den dritten leichter am Bein. Die beiden Verletzten wurden nach dem Krankenhaus geschafft. Fenger beendete nach der Tat die Mittagsmahlzeit und lieferte sich der Polizei, die bald erschien, aus.

* **Posen** (Poznań), 26. Februar. Bei einer Herrschaft in der St. Martinstraße sprach dieser Tage ein Mann vor, um seine Dienste als angeblicher Klavierstimmer anzubieten. Da ihr Klavier seit einiger Zeit in allen falschen Tonarten spielte, übertrug man ihm die Arbeit des „Stimmens“. Er bearbeitete nun das Instrument sehr ergiebig mit Fett und Öl, ließ sich für diese Glanzleistung 40 zł zahlen und empfahl, das Klavier nicht eher wieder in Benutzung zu nehmen, als bis das Fett trocken geworden sei. Das Instrument quietscht aber auch jetzt noch, nachdem bereits mehrere Tage verflossen sind, naturgemäß ausschließlich in falschen Akkorden.

* **Posen** (Poznań), 25. Februar. Selbstmord verübt hat Montag abend im oberen Stockwerk des früheren Residenzschlosses, der jetzigen Universität, die 27 Jahre alte Studentin der Chemie Władysława Krokos, die in Rußland geboren ist, indem sie sich vergiftete. Sie wurde zwar noch lebend aufgefunden, starb aber bei der Überführung nach dem Stadtkrankenhause. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

* **Posen** (Poznań), 26. Februar. Die Beerdigung des im Duell gefallenen stud. jur. Labinski aus Posen hat am Montag unter größter Anteilnahme aus Studenten- und aus Kreisen der Bürgerschaft stattgefunden. Der Getötete hatte selbst den Anlaß zum Duell gegeben, indem er in einer Studentenversammlung seinem Duellgegner, als dieser eine Ansprache hielt, das Schimpfwort Schabbesgoj zurief.

* **Posen** (Poznań), 25. Februar. Ein plumpes Schwindelmanöver hat in der vergangenen Woche ein angeblich aus Amerika heimgekehrter Pole versucht, indem er im „Kurjer“ eine Anzeige erließ, daß er mit großen Schätzen, angeblich 120 000 Dollars, aus Amerika zurückgekehrt und jetzt willens sei, dieses Geld zu Darlehen zu verwerten. Bewerber wurden gebeten, ihren Gesuch je einen 1 zł-Schein beizulegen. Obschon die Anzeige deutlich den Charakter des Gimpelfangs an der Stirn trug, sind, wie die Kriminalpolizei festgestellt hat, doch zahlreiche Personen auf den Schwindel hineingefallen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß der Pseudoamerikaner das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ niemals betreten hatte, sondern ein bescheidenes Menschenkind von 22 Jahren aus der Gegend von Gostyn ist. Ferner gab er zu, überhaupt kein Geld zu besitzen. Die bei dem Schwindler vorgefundenen Złotyscheine verfielen der Beschlagnahme. — Daß es ausgerechnet der „Kurjer“ ist, so bemerkt das „Pos. Tagebl.“, der solchen Schwindelanzeigen immer wieder seine Spalten öffnet, obschon er sich stets so gebärdet, als ob er die Intelligenz in Erbpacht genommen hat, muß überraschen. Oder sollte für ihn im Geschäftsleben der Grundsatz „Non olet“ gelten?

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 25. Februar. Kürzlich wurde der Vogt Michalski in Rakowo, Kr. Wongrowitz, beim Hantieren mit einem störrischen Zugochsen von diesem überrannt, zu Boden gestoßen und so schwer auf Brust und Leib getreten, daß er das Bewußtsein verlor. Er wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert und liegt hoffnungslos darnieder.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 25. Februar. Nach den statistischen Angaben der Lodzer Schulbehörden gehen in öffentliche polnische Volksschulen 36 243 (18 389 Knaben und 17 854 Märchen) Schulkinder, hiervon sind 281 evangelisch (142 Kn. u. 139 M.). Die deutschen öffentlichen Volksschulen besuchen 5794 Schulkinder (2881 Kn. u. 2913 M.), von diesen sind 569 (290 Kn. u. 279 M.) röm.-katholisch, 5053 (2517 Kn. u. 2536 M.) evangelisch, 23 (11 Kn. u. 12 M.) mosaisch, sowie 149 (63 Kn. u. 86 M.) anderen Glaubensbekenntnisses. Diese Kinder werden in 138 deutschen Schulklassen unterrichtet.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 25. Februar. Seinen Verletzungen erlegen ist der polnische Marinesoldat, der, wie gemeldet, im Elite-Café einen Selbstmordversuch mittels Revolvers verübte.

Handels-Rundschau.

Die Getreidepreise in Rußland waren zu Anfang dieses Monats stellenweise um 80 Prozent höher, als im Vormonat. Nur im Uralgebiet und in Sibirien sind die Preise um 9—10 Prozent. bzw. 10—14 Prozent gesunken. Die offizielle Wirtschaftspresse zieht hieraus den Schluß, daß die Beteiligung der Privathand an den Getreideaufkäufen, die in manchen Bezirken, so Kiew, Odessa, Kursk, Woronesch, Smolensk, Gomel 40—80 Prozent betrage, daran schuld sei, da in Sibirien und im Ural das Privatkapital im Getreidehandel nur eine unbedeutende Rolle spiele. Demgegenüber wäre zu bemerken, daß die staatliche und genossenschaftliche Organisierung des Getreideaufkaufs, deren Reformbedürftigkeit schon im vorigen Wirtschaftsjahr allgemein anerkannt wurde, gegenüber den durch die neue Mißernte hervorgerufenen Verhältnissen erst recht wieder versagt zu haben scheint und daß man besonders zur Versorgung der Industriebezirke die private Initiative wohl kaum wird entbehren können. Übrigens sind in den letzten Tagen unter dem Eindruck der Meldungen über die russischen Getreide- und Mehleinkäufe im Auslande die Weizenpreise auf einigen russischen Märkten schon um 25 Kopeken je Pud wieder gefallen. Neuerdings soll auch indischer Reis in größeren Mengen bestellt werden.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 26. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,00, 26,07—25,93; Holland 208,05, 208,55—207,55; London 24,72½, 24,79—24,66; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 26,67½, 26,74—26,61; Prag 15,40, 15,44—15,36; Schweiz 99,83½, 100,09—99,58; Wien 7,31, 7,33—7,29; Italien 20,92½, 20,97—20,87. — Devisen: engl. Pfund 24,72½, 24,79—24,66; franz. Franken 26,67½, 26,74 bis 26,61.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Februar Geld	In Reichsmark 26. Februar Brief	In Reichsmark 25. Februar Geld	In Reichsmark 25. Februar Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.662	1.666	1.660	1.664
8 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.660	1.664	1.653	1.657
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.115	2.125	2.15	2.16
4 %	London . . 1 Pfd. Strl.	19.955	20.005	19.975	20.025
3 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.459	0.462	0.414	0.466
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.99	168.41	168.09	168.51
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.98	21.04	21.11	21.17
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	63.87	64.03	63.82	68.98
10 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.15	79.35	79.23	79.45
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.55	10.59	10.555	10.595
5.5 %	Italien . . . . 100 Lira	16.89	16.93	16.97	17.01
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.72	6.74	6.72	6.74
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	74.81	74.99	74.88	75.01
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	19.975	20.015	19.975	20.025
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.545	21.605	21.81	21.87
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.43	12.47
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.58	80.78	80.59	80.79
9 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.075	3.057	3.067
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.28	59.42	59.43	59.57
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
2.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.782	5.802	5.80	5.82
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.98	5.908	5.928
18 %	Athen	6.115	6.135	6.69	6.71

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 26. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 126,084 Geld, 126,716 Brief; 100 Złoty 101,94 Geld, 102,46 Brief; Scheck London 25,2075 Geld, 25,2075 Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 125,909 Geld, 126,541 Brief; Zürich 100 Franken 101,54 Geld, 102,06 Brief; Warschau 100 Złoty 101,59 Geld, 102,11 Brief.

Züricher Börse vom 26. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,20⅝, London 24,76½, Paris 26,70, Wien 73¼, Prag 15,42, Italien 20,96¼, Belgien 26,05, Holland 208½, Berlin 123,90.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,57 Zł., 100 Schweizer Franken 99,31 Zł., 100 franz. Franken 26,49 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 26. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 8,60—8,50. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 6,25. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 11,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,50. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,50. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,75. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,75. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,00. Goplana 1.—3. Em. 8,00—7,75—8,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1. bis 4. Em. (exkl. Kupon) 135. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00. Młyny Tartarki Wągrow. 1.—2. Em. 9,00. Młynotwórnia 1. bis 6. Em. 0,80. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,10. „Unja“ (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 9,00—8,75. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 12,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,45—0,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 26. Februar. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 19,75—20, Weizen 118—123 Pfd. unverändert, 16,20 bis 18,90, Roggen 116—118 Pfd. unverändert 16—17, Gerste feine unverändert 14,80—15,50, geringe unverändert 14—14,65, Hafer unverändert 14,50—15,20, kleine Erbsen unverändert 12—13, Viktoriaerbsen unverändert 15—18, Roggenkleie unverändert 11—11,50, Weizenkleie unverändert 12—12,50, Weizenschale unverändert 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 251 bis 258, März 275 und Geld, Mai 298—289,50—288,50—289, Tendenz ruhig, Roggen märk. 247—252, Febr. 261, März 261, Mai 279—278,50, matter, Sommergerste 252—265, Winter- und Futtergerste 215—238, matter, Hafer märk. 186—193, Febr. 206, Mai 210—209, matter, Mais für 100 Kg. loko Berlin 223, Mai 200,50, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 34,75—37, matter, Roggenmehl für 100 Kg. 34,50—36,75, matter, Weizenkleie für 100 Kg. 14,90—15, ruhig, Roggenkleie für 100 Kg. 14,70—15, ruhig, Raps für 1000 Kg. 390, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 27—34, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 19—21, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 19,50—21, Wicken 18,50—20, blaue Lupinen 12,25—13,75, gelbe Lupinen 14,50—16, Serradella 14,25—16,50, Rapskuchen 17,80—18, Leinkuchen 23,60—24, Trockenschnitzel prompt 9,30—9,50, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 19,90 bis 20.

Sämereien.

Lublin, 25. Februar. Die skandinavische Landwirtschaft notiert: Rotklee 45 Dollar, Prima 50, weiß 40, Prima 42, Durchflug 32—33, Thimotheusgras 10, Prima 12 Dollar für 100 Kg. ab Lager. Für Rotklee ist großer Bedarf. Tendenz: behauptet.

Warschau, 25. Februar. Mangel an Samen für weiße Futterrüben, da Ernte sehr mangelhaft war. Die Keimfähigkeit beträgt bloß 50 Prozent infolge schlechter Selektion. Ebenso ist Mangel an Mammuth-Futterrüben. Eckendorfer weiß und gelb 18 Zł., Mammuth 20 Zł., Halbzuckerrüben 16 Zł., Ideal Kirsch 20 Zł., weiße Rüben 40, Braunschweiger 45 Zł., St. Valerie 65, Lobberich 35 Zł. für 10 Kg. ab Lager.

Oele und Fette.

Wilna, 25. Februar. Engrospreise für 1 Kg. ab Lager Wilna: Leinöl 1,85—1,90, Rapsöl im Detail 1,50—1,45, Firnis engros 2—2,10, Leinkuchen 0,31—0,32. Tendenz: behauptet.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 26. Februar. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 128—129, Originalhüttenweichblei 75 bis 76, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 74—75, Remalted Plattenzink 65—66, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,40—5,45, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,30—5,35, Reinnickel (98—99 Proz.) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,23—1,25, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 94,75—95,75.

Holzmarkt.

Krakau, 26. Februar. Auf dem Holzmarkt ist eine gewisse Verbesserung der Lage zu verzeichnen. Nachfrage nach Materialholz, Papierholz und Grubenholz. Die Bestellungen laufen aus dem Auslande ein, am Innenmarkte kein Verkehr.

Lemberg, 26. Februar. Stärkere Nachfrage aus dem Auslande für Fichte und Eiche. Bargeldmangel hindert wie bisher größere Transaktionen, solche werden nur gegen Wechsel getätigt, im allgemeinen hat sich die Lage gebessert. Fichte (Exportware) 75,00, Eiche 1. und 2. Kl. 120,00, Waggonbauholz 78—80 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Februar in Krakau — 2,34 (2,34), Zawichost 0,93 (—), Warschau — (1,27), Plock 0,97 (1,07), Thorn 1,16 (1,36), Fordon 1,35 (1,49) Culm 1,42 (1,57), Graudenz 1,50 (1,66), Kurzebrak 2,08 (2,24), Montau 1,55 (1,68), Pieckel 1,59 (1,82), Dirschau 1,52 (1,66), Einlage 2,10 (2,14), Schiewenhorst 2,36 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 29.

HEUTE findet die schon seit langem angekündigte GALA-PREMIERE statt!

LIBERTY

Beginn täglich 6.30 und 8.30

(**Freikarten** [mit Ausnahme der Pressekarten] sind an den ersten drei Aufführungstagen **ungültig.**)

Pola Negri

die Königin der polnischen Film-Schauspielkunst im neuesten Kunstwerk von Weltruf:

Die Tragödie Philipp IV

oder

Die spanische Tänzerin

Regie: Herbert Brenon.

Die Handlung spielt im 18. Jahrhundert in den herrlichen Palästen Madrids, im Zigeunerlager und in Gefängnissen.

Dieses Kunstwerk ist eine Zierde der Kinematographie.

Der Inhalt desselben ist ein brodelnder Vulkan der Ereignisse.

Besucht

die

Grenzmark-Ausstellung

in

Schneidemühl

für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Kunst

vom 25. Februar bis 1. März

Jagd- u. Hunde-Ausstellung

Eisenbahn-Ausstellung

Reiterspiele

Auskunft erteilt **C. B. „EXPRESS“,**

Jagiellońska 46/47. 2422 Telefon 665, 799, 800, 801.

Nachhilfestunden

und Vorbereitungen in all. Fächern ert. Schülern niedrigerer Kl. u. Schüler d. höh. Gymn.-Klasse. Perf. in der dtsch. u. poln. Spr. Off. erb. an J. M., Mazowiecka 2, 1 Tr., lks. 1744

Achtung! Achtung!

Handlungsgehilfen und Büroangestellte!

Laut Versammlungsbeschluß wählen alle Berufsangehörigen am Sonntag, den 1. März, die

Liste Nr. 2.

2984 Es ist Ehrensache und Pflicht, den Beschluß zu respektieren.

Die Versammlungsleitung. Das Wahlkomitee.

Schneiderin

empf. sich in u. auß. dem Hause. Zu erfrag. im Lad. Pomorska 47. 1749

Drucksachen fertigt billigst an A. Dittmann, Bydg. Wilhelmstraße 16.

Neu u. Umarbeitg. von **Damenhüten** modern u. preisw. 5264 Okole, Jasna 8, I, r.

Stühle z. Ausflechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6, Hof, r.

Volle Ähren



prächtige Ernten sind der Lohn einer wirklich zweckmäßigen Düngung, bei der neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem die für jede Pflanze unentbehrlichen **Kalisalze** *gegeben wurden.*

Jetzt ist es an der Zeit, den Bedarf an Kalisalzen einzudecken!

Auskunft erteilt: die Posener Saatbaugesellschaft Poznań, Wjazdowa Nr. 3. 2324

Kino Kristal.

14 Akte | **Ab Heute, Freitag,** | **14 Akte**

Das Weltereignis!

Die zehn Gebote

Zehn Gebote ist ein Werk, das den ganzen Erdball umspannt

Zehn Gebote wird fast von sämtlichen Bewohnern der Welt gesehen

Zehn Gebote hat Leute, die nie ein Filmtheater besucht haben, entzückt u. begeist.

Zehn Gebote ist das

Größte Filmwunder

und von allen, die das Werk gesehen haben

als Höchstleistung der Filmkunst

bezeichnet worden.

Zehn Gebote hat die bisher besten Kritiken erhalten

Zehn Gebote ist ein Film, den 3041

auch Sie sehen müssen.

14 Akte | Verstärktes symphonisches Orchester unter Leitung des Kapellmeisters W. Teutsch. | **Kein Serien-Film**

Beginn Wochentags pünktlich 6^{20} 8^{45}

Sonntags ab 3 Uhr.

Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 1. März 25. (Invokav.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Generalsup. D. Blau. 11 Uhr: Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst im Gemeindeh. Nchm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst i. Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach. Nchm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: 1. Passionsandacht i. Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst i. Gemeindehause. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe i. Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauen- und Männer-Verein im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn*. 11 1/2 Uhr: Kdr.-gottesdienst. Nachm. 3 1/2 Fest der Frauenhilfe i. Gemeindehause. 3 1/2 Uhr: Jugendbund im Pfarrh. Mittwoch, abds. 1/2 8 Uhr: 2. Passionsandacht.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdienst*. 11 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst in polnischer Sprache, Pf. G. Manitius aus Posen. Nach dem Gottesdienst Gemeindeversammlg., Neuwahl des Kirchenrats. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre. Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 1/2 4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlg. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelstunde in Blummes Ridderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst.

Schleusenau. Abds. 6 Uhr: Gemeindeabend in der Kirche.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schröttersdorf. Nchm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nchm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 6 Uhr: Passionandacht.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Versammlung der jungen Mädchen der Gemeinde. Mittwoch, abds. 6 Uhr: 2. Passionsandacht. Freitag, abds. 1/2 8 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 27. Februar 8 Uhr:

Der wahre Jakob

Schwank von Arnold und Bach.

Verkauf Donnerstag i. Johnes Buchhandlg., Freitag a. der Theaterkasse.

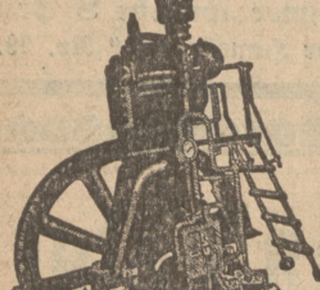
Sonntag, den 1. März: Im Abonnement!

Der wahre Jakob

Verkauf Freitag (einschließlich für Abonnenten) u. Sonnabend i. Johnes Buchhandlg., Sonntag a. d. Theaterkasse. 3046

Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,

Tel. 227. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36. Tel. 227



Diesel-Motoren

Fabr. Hille-Werke, Dresden von 6 – 600 P. S. 1824 für Industrie u. Landwirtsch. fahrbar und stationär Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.

Müllerei-Maschinen

Walzenstühle

Plansichter

erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Wir fabrizieren für Großabnehmer

Bratheringe

sowie sämtliche **Marinaden und Räucherwaren,** Spezialität: **Bratsprotten in Marinaden.** 1 und 4 Liter-Dosen.

Verlangen Sie billigste Grossistenofferte. 1575

H. Stahlberg, Danzig,

Telefon 6856. Frauengasse 36. Telefon 6856.

Eigene Räucherei, Braterei und Marinieranstalt.

Für Ziergärten

Freiland-rhododendron

Freilandazaleen

Magnolien

Glycinen

Cotoniaaster

Schaupflanzen von Coniferen jeglich. Art

großes Sortiment von **winterharten Staudengewächsen** u. verschiedene bessere **Pflanzengattungen** für den **Ziergarten** empfiehlt in größter Auswahl

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb Sw. Trójcy Nr. 15. Fernruf 48. 15

Als

Herrenmaßschneid.

für tadellose Ausführg. empfiehlt sich 17 in u. außer d. Hause

Eisenschmidt,

Bramka 2, 1 Trpp., r. früher Röhrgasse.

Mode-Atelier Helene Otto,

Danzigerstraße 9, II 892

fertigt nach neuesten Modellen

Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen. 3030

Landwirtschaftlicher Verein Exin.

Die für **Montag, den 2. März** im Hotel **Rossek** anberaumte **Sitzung** findet nicht um 4 Uhr, sondern **um 6 Uhr** nachm. statt.

Der Vorsitzende

Landschaftsrat **Kunkel.**